

Bezugspreis: Einzelheft 16,50 M., monatlich 5,50 M., frei ins Haus, wenn zahlbar. ...

VORWÄRTS

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. ...

Sonnabend, den 21. Februar 1920.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. ...

Anzeigenpreis: Die achtspaltige Raumzeile ...

Poincaré Wiedergutmachungskommissar.

Paris, 20. Februar. (Havas.) Das Amtsblatt meldet, daß Senator Raymond Poincaré an Stelle von Jonnart zum Delegierten Frankreichs in der Wiedergutmachungskommission ernannt wurde.

Die Ernennung des ehemaligen Präsidenten der französischen Republik zum Vertreter Frankreichs in der Wiedergutmachungskommission bedeutet einen schweren Schlag für alle, die in der allmählichen Anbahnung eines besseren Verhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland die einzige Rettung Europas sehen.

Die Ernennung Poincarés zum Mitglied der Wiedergutmachungskommission wird in Deutschland als eine neue Bestätigung für die Richtigkeit dieser Auffassung wirken. Denn Poincaré gilt hierzulande als Mitschuldiger des Krieges, als der schärfste Privatvertreter der französischen Generalpolitik, als der unveröhnlichste Feind des deutschen Volkes.

Die diplomatischen Beziehungen.

Paris, 20. Februar. (Havas.) Nach einer Havasmeldung hat sich der deutsche Geschäftsträger Dr. Rayer zum ersten Male seit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zum Empfang des diplomatischen Korps ins Elisee begeben.

Der Ueberfall der Baltikumer.

Zu den in unserer Morgenausgabe gemeldeten unehörten Vorkällen in der Verammlung des „Bundes Neues Vaterland“ in Charlottenburg hat Herr v. Gerlach einem Mitgliede unserer Redaktion eine telefonische Unterredung gewährt.

Während Herr v. Gerlach noch beim Sprechen war, ließ ihn ein Soldat von besonders kräftigem Körperbau von Seite und sprach einige Sätze, die nichts als eine wüste antimilitarische Hetze enthielten. Gleich darauf erhob sich der schon gekünderte Samult, in dessen Verlauf Herr v. Gerlach einen scharfen Schlag auf den Kopf erhielt, dem heftige Tritte gegen die Beine folgten.

Das Publikum setzte sich vorwiegend aus Kreisen des Mittelstandes zusammen; Arbeiter fehlten fast vollständig, was auf die von Arbeitern wenig bewohnte Gegend zurückzuführen sein dürfte. Heute vormittag liegt Herr v. Gerlach mit verblutetem Kopf und heftigen Schmerzen im rechten Bein, in dem sich infolge der Schläge ein Bluterguß gebildet hat.

Die „Freiheit“ findet es besonders gravierend, daß sich die Versammlungsprenger im Besitz von Kopie-Ausweisen befinden. Hierzu sowie zu der Tatsache, daß die Exzessanten nach Verhaftung wieder entlassen wurden, wird uns mitgeteilt:

Die Uebelthäter vom Freitag abend befanden sich im Besitz von Kopie-Ausweisen, nicht weil sie Baltikumer oder Exzessrevolutionäre oder dergleichen sind, sondern weil sie nach der Reichswehr angehören. Jeder Soldat oder, der Reichswehrausgehöriger ist, besitzt einen solchen Ausweis, den er erst in dem Augenblick seiner Entlassung abgeben muß.

Weiterhin glaubt die „Freiheit“, aus der Tatsache, daß die Polizei die festgenommenen Gefellen wieder freigelassen habe, einen Vorwurf gegen die Behörden ableiten zu können. Auch dieser Vorwurf ist nicht haltbar.

Das Sowjetwahlgesetz.

Sankt, 21. Februar. Aus Moskau wird der „Frank. Stg.“ drahtlos gemeldet: Die „Iswestija“ veröffentlicht die Bedingungen für die nächsten Sowjetwahlen. Nur Arbeiter beiderlei Geschlechts und jeder Nationalität über 18 Jahre dürfen wählen.

Der Vormarsch der Bolschewisten.

Amsterdam, 20. Februar. (Havas.) Dem Reuterschen Bureau zufolge befragt eine drahtlose Mitteilung aus Moskau, Kischingewski sei von den Bolschewisten genommen, die weißen Truppen hätten die Stadt aufgegeben und seien auf die Seite der Sowjetregierung getreten.

Das neue serbische Kabinett.

Belgrad, 21. Februar. (Havas.) Der Prinzregent hat gestern ein Dekret unterzeichnet, das die Ernennung des Kabinetts Protitch enthält. Präsident des Kabinetts ist Protitch (liberal), Vizepräsident: Bertekowitsch (führer der serbisch-slawischen Partei), Minister des Innern: Trifkowskij (liberal).

Die politischen Gefangenen in Bayern.

München, 21. Februar. (Havas.) In einer Rassenversammlung der unabhängigen Sozialdemokraten wurde gestern nach erregter Aussprache eine Entschließung angenommen, in der die sofortige Freilassung der politischen Gefangenen gefordert wird. Justizminister Dr. Müller erklärte Botschaftern, daß die allgemeine vollständige Amnestierung der politischen Gefangenen ausgeschlossen sei.

der Reichswehr ohne Mitwirkung der Militärbehörden einzuschreiten. Die noch nicht entlassenen Soldaten unterstehen vielmehr der Militärgerichtsbarkeit, so daß ihre Inhaftierung nicht der Kompetenz der Polizeibehörde unterliegt.

Eine hiesige Lokalcorrespondenz meldet noch zu dem Vorfalle:

Die Angehörigen der Baltikumtruppen marschierten nach der Versammlungspresenung in geschlossenem Zuge durch die Kantstraße, wo sie von einem Auto der Charlottenburger Sicherheitswache angehalten und insgesamt 21 Mann verhaftet wurden. Unter den Festgenommenen, die sämtlich zur Marineabgabe III gehören, befinden sich sieben Offiziere.

Ueber die flandrischen Vorgänge in der Charlottenburger Versammlung und die Verhandlungen des Herrn von Gerlach berichtet heute die gesamte Presse der Dinsten, aber nicht ein einziges rechtsstehendes Blatt.

Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt, daß heute morgen die Untersuchung der Angelegenheit von amtlicher Seite in weitestem Umfange eingeleitet worden ist. Es ist zu hoffen, daß auf Grund der bereits auf der Polizeibehörde gemachten Personenermittlung die Angelegenheit rechtlos aufgelöst und sämtliche Schuldigen der verdienten Strafe zugeführt werden.

Es ist der dringende Wunsch des Polizeipräsidenten, daß die Baltikumtruppen so schnell wie möglich aus Berlin verschwinden. Zuerst sind diese Truppen in einem Konzentrationlager untergebracht, wo sie bis zum 15. April 3. verbleiben, damit sie sofort wieder von dem Lager aus in das bürgerliche Leben übergehen können.

Es ist einwandfrei festgestellt, daß ausschließlich Baltikumtruppen die Hauptkräfte in der Versammlung waren, die gestern abend noch auf der Tauentzkystraße festgenommen und deren Personalien festgestellt wurden.

Aufteilung der deutschen Flotte.

London, 20. Februar. Der Parliamentssekretär des Marineministeriums, Oberst Wilson, erklärte im Unterhaus, daß die deutschen Schiffe über 1000 Tonnern, zusammen 1824 823 Tonnern, an die verschiedenen Großmächte verteilt werden sollen.

Die Reichswehrzentrale für Deismatdienst legt Wert darauf, festzustellen, daß Reichswehrminister Roske in Hamburg und Bremen, entgegen anderen Mitteilungen lediglich im Hinblick auf die Entensnote vom 1. Dezember 1918, die die Auflösung der über den Friedensvertrag hinaus bestehenden Verbände forderte, seiner Befürchtung Ausdruck gegeben habe, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen von Seiten der Entente die Existenz der Einwohnerwehr ernst bedroht würde.

Der Terror der Bewaffneten.

In Bremen hat vor einigen Tagen der Reichswehrminister, Genosse Roske, davon gesprochen, daß die Soldaten auf gewisse Freiheitsrechte, die die Revolution aller Arbeitern und Beamten gebracht hätte, würden verzichten müssen; denn:

Kontinuitätsfreiheit der Bewaffneten bedeutet, daß das ganze deutsche Volk den 100 000 Bewaffneten überlassen wäre, und das darf nicht sein.

Der Gedanke als solcher ist diskutabel. Nur hat der Reichswehrminister eines übersehen: daß nämlich die Koalition der Bewaffneten, die Deutschland terrorisiert, bereits da ist. Ihren Kern bilden die ehemaligen baltischen Soldaten, Verstärkung erhalten sie durch einige monarchistisch gesinnte Teile der Reichswehr.

Diese Leute brauchen freilich nicht erst einen Verein oder eine Organisation zu gründen, um zu ihrem Zweck aktionsfähig zu sein, denn ihre Organisation ist die Geeresorganisation. Sie werden zusammengelassen von einer einheitlich reaktionär gesinnten Führerschaft, der es noch und nach gelungen ist, alle anderen denkenden Elemente auszumergen. Die Kampagne ist gleichzeitig der monarchistische Wahlverein.

Infolge einer Nachgiebigkeit der Regierung, gegen die wir hier oft warnend unsere Stimme erhoben haben, ist den Leuten der Kampf gewaltig geschwollen. Sie glauben bereits jetzt in der Lage zu sein, mit dreifacher Willkür — sich allein auf ihre Waffen und Organisation verlassend — jegliche Rechtsordnung und jegliches Gesetz mit Füßen zu treten. Sie fühlen sich stark genug, der Regierung ins Gesicht zu lachen, während sie Lohn und Brot von ihr beziehen.

Es war bereits ein großer Fehler, den baltischen Reutern vollständige Amnestie zu gewähren, und sie nach Zusammenbruch ihres Abenteuers notgedrungen heimzuführen mußten. Man hätte zum mindesten die Führer, welche die Mannschaften zum offenen Ungehorsam aufgereizt hätten, verantwortlich machen müssen. Der militärische Vertreter der Reichsregierung, Admiral Sopmann, hat hier einen Akt politischer Schwäche begangen, indem er seine Vollmacht dazu benutzte, um vor der Forderung der Reuterei, die volle Straflosigkeit vom ersten bis zum letzten verlangten, widerstandslos zusammenzuzucken.

Zimmerhin war die durch Admiral Sopmann versprochene Amnestie nach der Reichsverfassung unzulässig. Wir haben die Regierung zu wiederholten Malen darauf hingewiesen, daß sie das volle Recht besitzt, die Verpfändungen Sopmanns zu ignorieren, ohne daß in der Öffentlichkeit irgendwas sich Widerpruch erhoben hätte. Faktisch gefehlt ist aber nichts. Man hat sogar einen Leutnant Hochbach frei herumlaufen lassen, der jetzt zum Dank eine militärische Verschwörung gegen die Regierung organisieren hilft, obwohl der Fall dieses Staatselementsführers besonders gravierend lag. Denn er stand nicht im Baltikum, sondern in Deutschland, ist entgegen ausdrücklichen Befehlen mit bewaffneter Hand Widerstand brechend nach dem Baltikum durchgedrungen, und hat von dort aus eine unsagbar häßliche Erklärung gegen die Regierung losgelassen, die etwa auf das bekannte Wort des Vö von Verlichingen hinausläuft.

Der billige Triumph an der Grenze hat von vornherein jede Autorität der republikanischen Regierung bei den Baltikumtruppen vernichtet. Nach ihrem ersten Sieg über die Regierung hand bei ihnen bombastisch, daß sie mit weiter in dieser Art zusammenhalten brauchten, um alles, was sie wollten, gegen die Regierung durchzusetzen. Leider war ihre Auffassung nicht ganz unbedeutend. Denn anstatt diese Truppen schleunigst zu entwaffnen und aufzulösen, hat man sie in allerhand Lager und Garnisonen gebracht, wo sie auf ihre Umgegend einen fast unbedingten Terror ausüben konnten. Wir haben die Klagen aus Stade, Rotenburg, Swinemünde, Schwälbe usw. hier oftmals wiedergegeben. In Berlin haben sie schon im November in ähnlicher Weise, wie dies gestern in Charlottenburg geschah, eine Versammlung des Friedensbundes der Kriegsteilnehmer zu sprengen gesucht. Das war immerhin ein paar Wochen nach ihrer Heimkehr. Aber jetzt sind bereits mehr als drei Monate verstrichen, und die Leute befinden sich noch immer in militärischen Verbänden. Auf ihr Konto kommt auch der heimtückische Ueberfall auf den bewährten Major Kaupisch, der, wie fast alle ihre Schandtaten, bisher ungesühnt geblieben ist.

Rechtliche gewalttätige Exzesse haben wir auch aus Swinemünde und Stade berichtet. Das Treiben dieser Leute lag offenkundig genug und erforderte eine viel schärfere Unschädlmachung, als sie leider erfolgt. In anderen Fällen geht es etwas bedeutend schneller. Wenn von irgendeinem Truppenteil bekannt wird, daß der „Republikanische Führerbund“



Ser die Regierung und die Republik unterstützen will, in ihm festen Fuß gefaßt hat, so ist er schon in wenigen Tagen „aus Gründen der Seeresverminderung“ aufgelöst. Es ist bebaulich, daß Opfer der Seeresverminderung in erster Linie immer frei republikanisch genannte Truppenteile werden. Als Beispiele führen wir an: Reichswehrbataillon 49, Flakabteilung 3 Potsdam, Flakabteilung 8 Oberkasseln, Kompaniezug 15 Berlin, Wachabteilung der Kommandantur Berlin usw. Bei diesen Kompanien waren fast sämtliche Unterführer Mitglieder des R. F. V. Jetzt sind sie aufgelöst.

Mit Verboten gegen die republikanische Organisation wird kräftig in der Reichswehr gearbeitet, obwohl dem Reichswehrministerium laut Schreiben an den R. F. V. nichts darüber bekannt ist. Wir führen als Beispiele an: Ortsgruppe Herbst des R. F. V. durch Brigadebefehl aufgelöst. Den Eintritt in den R. F. V. haben durch Verbot verboten: Reichswehrbrigade 3 und Reichswehrbrigade 10. Eine Warnung vor dem Eintritt, die praktisch einem Verbot gleichkommt, haben erlassen: Reichswehrregiment 6, Reichswehrregiment 29, Kreisforps Bötting, Marinebrigade II. Bei letzterer wurden fast sämtliche Mitglieder des R. F. V. entlassen. Diese Beispiele können noch vermehrt werden.

Es sind also in der Reichswehr starke Kräfte am Werke, welche diese in eine ähnliche monarchistische Organisation wie die Volkstruppen umwandeln wollen. Gelingt ihnen dies, so wird man den Reichswehrsoldaten dreist das Wahlrecht verweigern können, die Organisation wird trotzdem da sein in Gestalt der militärischen Organisation selber. Und dann wird sich allerdings die Befürchtung erfüllen, die Kasse in Bremen ausgebrochen hat, daß das deutsche Volk hunderttausend Bewaffneten ausgeliefert ist.

Es kommt hinzu, daß selbst die aufgelösten baltischen Formationen noch in irgend einer Weise fortbestehen. Wir berichteten vor einiger Zeit aus dem Runklerlager, wie dort eine angeblich im Januar aufgelöste baltische Artillerieabteilung sich noch wenigen Wochen wieder zusammenfand und geladene obrüste. Noch viel schwerwiegender ist die von uns angekündigte Verberührung ehemaliger Baltikamer in Rommern zusammen mit den dortigen Junkern, zu der bisher Regierungskreisen sich noch nicht geäußert haben.

Nun kommen, um dem Fuß den Boden aufzuschlagen, die getriggen Vorgänge in Charlottenburg. Auch hier ist gleich wieder mit unbegreiflicher Milde vorgegangen worden. Warum — so fragen wir — sind die festgestellten Teilnehmer dieses bewaffneten Landfriedensbruchs sofort wieder aus der Haft entlassen worden? Denkt denn niemand daran, daß diese Leute, wenn man sie mit ihren Kumpanen zusammenkommen läßt, mit 90 Proz. Wahrscheinlichkeit sofort Auslagen verordnen werden, um den Tatbestand zu verweisen und die festgestellten Personen als Unbeteiligte erscheinen zu lassen? Unteres Erachtens wäre es dringend notwendig gewesen, die Leute in Haft zu behalten und zunächst den mißhandelten Verammlungsteilnehmern daraufhin gegenüberzustellen, ob diese ihre Mißhandlung in ihnen wiedererkennen. Aber selbst wenn dies nicht der Fall ist, so liegt doch hier zweifellos Mittäterschaft bei einem schweren Landfriedensbruch vor, der unter Umständen mit Zuchthaus bestraft wird. Die Möglichkeit einer Zuchthausstrafe rechtfertigt die Untersuchungshaft aber ohne weiteres.

Schließlich stehen wir doch unter dem Belagerungsstand und es werden Leute in Schutzhaft genommen, denen derartige Gewalttätigkeiten und Exzesse sicher nicht nachzuweisen sind. Warum da diese zarte Rücksichtnahme gegen ausgesprochene Landfriedensbrecher, die einen bewaffneten Saufen gebildet haben, um mit Gewalt gegen Personen vorzugehen?

## Das Land ohne Lied.

von Hans Bauer.

Es ist eigentlich schon aufgeflogen, daß wir seit der Revolution kein Nationallied mehr haben?

Es ist zum mindesten noch nicht betont worden, daß es aufgeflogen ist, daß das noch nicht betont worden ist.

Wir haben durch Mehrheitsbeschluß der Nationalversammlung eine neue, offizielle Flagge fertig bekommen. Sie lautet: Schwarz, rot, gold. Man sieht sie zwar selten, aber wir haben doch eine. Und das neue Lied?

Doch wir eins brauchen, dürfte erweislich sein. „Hail dir im Siegerkranz“ — schon während der Monarchie literaturunfähig — jemals wieder zu singen, wird uns nur von heimlichen Konsumenten zugemutet werden, die in Hinterzimmern auf des alten Reiches Herrlichkeit das Seltglas anstoßen. Und „Deutschland über alles“? Gewiß ein schönes, kräftiges, gutes Lied. Aber durch die mögliche eigenartige Interpretation des „Deutschland über alles“ und durch den allzu häufigen Gebrauch von Seiten solcher, die eine eindeutige Meinung haben und die durch Abgesang dieses Liedes zu behnden wünschen, als interparteiliches, republikanisches Lied unmöglich.

Wir brauchen also ein neues Lied, denn nach der Ablehnung der beiden genannten Lieder existieren wohl noch eine Reihe anderer, nach wie vor schöner Volkslieder, eine Anzahl stammender Parteilieder, aber eben doch keine mehr, die auch nur Anwartschaft darauf hätten, als deutsche Hymne zu gelten.

Es müßte Vorsehung in dieser Hymne sein. Vorsehung — ah! zu so vielen schönen Dingen, die nicht so positiv sind wie Konsumenten, Mitbestimmungsrecht im Betrieb, gleiches Wahlrecht, zu Dingen, die wir gewohnt sind als schmäkende Plakate am Ende schwingender Reden zu hören, und die wir in denen drum nicht ernst nehmen, die aber in ihrer Gesamtheit eine Meinung bestimmen und furchtbar ernst zu nehmen sind, weil sie kollektiv die letzte Quelle alles Positiven sind. Vorsehung zum Volk meine ich, zum ewigen Frieden, zu Wahrhaftigkeit, zu Freiheit, Recht und Menschheitsliebe.

Daß der Weg zu diesen schönen Sachen verschieden beschrieben werden kann, wäre nicht etwa ein Nachteil, sondern ein Vorteil des Liedes, denn es wäre eben ein Lied und kein Parteiprogramm. Und sollte uns ein Ziel setzen und kein Wegweiser sein. Und sollte eine Volksmehrheit und keine Minderheit auf seinem Weist beschreiten können. Und viel, viel Sehnsucht müßte in dem Lied sein.

Ich glaube, es ist keine größere Formalie als die deutsche Flagge: das neue deutsche Lied. Schwere als deren Farbenzusammensetzung zu treffen, dürfte es allerdings wohl sein, deren

Wir sprechen nicht im Namen der Partei, wir sprechen im Namen der ungeheuren Mehrheit des Volkes, die jede Terrorisierung ihres politischen Lebens durch militärische Banden verabscheut, wenn wir von der Regierung auf das allerentschiedenste verlangen, daß mit ganz anderen Mitteln, als bisher geübt sind, gegen derartige Uebergriffe vorgegangen wird.

Vor allem aber verlangen wir, daß der Herd dieser Gewalttätigkeiten endlich rücksichtslos ausgerottet wird, daß binnen weniger Tage die ehemaligen baltischen Truppen bis zum letzten Mann entwaffnet und aufgelöst werden.

## Ludendorffs Reise nach Schweden.

Zur „Tagebuch“, der von Stefan Großmann herausgegebenen Zeitschrift, erzählt Colin Roth, der in den Novembertagen 1918 Mitglied des Volksrats war, aus seiner damaligen Tätigkeit das folgende:

Unter anderem trat ein Bekannter als Vertrauensmann Ludendorffs an mich heran, um für diesen meine Unterschrift als Volksratsmitglied für den Auslandspaß zu erhalten, der ihm unter falschem Namen die Reise nach Schweden ermöglichen sollte. Es war ein schwerer Gewissenskonflikt für mich. Auf der einen Seite wollte ich nichts gegen die Revolution tun, der ich mich mit Leib und Seele verschrieben und berrpündet betrachtete, nachdem ich mich ihr angeschlossen und jetzt sogar in eine führende Stellung gekommen war.

Auf der anderen Seite erschien es mir unerträglich, einem Manne wie Ludendorff, der doch zweifelsohne nach besten Kräften seinem Volke zu dienen geglaubt hatte, vor ein Revolutionsgericht gestellt zu sehen. Die Gefahr, daß es zu Offiziersverfolgungen, zu Erschießungen, zum mindesten aber zu Massenverhaftungen kommen könnte, war keineswegs gering. Bereits im Zirkus Busch waren Tispen von Persönlichkeiten aufgestellt worden, die sofort zu verhaften seien. Unter anderem erinnere ich mich noch an die Namen Ludendorff, Litpich und Reventlow. So unpopulär mir auch vor allem der Letzgenannte sein mochte, so verstand ich doch diese Antragsstellung. Nun, nachdem die Revolution gesiegt hatte, hielt ich es für das richtigste, vergangene Schuld befragen zu lassen, und vor allem vor jeder Denunziation und jedem persönlichen Nachschuß Tür und Tor geöffnet, wenn man mit derartigen Verhaftungen begann. Zur Ehre der unabhängigen Führer muß gesagt werden, daß derartige Maßnahmen nicht von ihnen geplant waren, sondern von bisher unbekanntem Geispsornen und Panzillern.

Ich sagte daher Ludendorffs Vertrauensmann meine Bereitwilligkeit zu, nachdem dieser mir erklärt hatte, daß Ludendorff sich verpflichtete, nichts gegen die Revolution und die neue Ordnung in Deutschland zu unternehmen. Meine Mitwirkung an Ludendorffs Flucht erübrigte sich jedoch dann, da er bereits vorher ohne meine Hilfe ins Ausland kam.

Colin Roth überfährt die Gefahr, in der sich die Führer der Alldeutschen damals befanden, beträchtlich. Da Sozialdemokraten und Unabhängige einige Wochen in der anständigen Absicht, die gestürzten Gegner vor sinnloser Rache zu schützen, konnten die Herren ruhig schlafen, und das taten wohl auch die meisten von ihnen. Nur der General Ludendorff war absolut nicht zu halten. Er mochte möglichst weit weg, und zwar sofort. Das alles war schon bekannt, neu ist nur, daß sich einer seiner Vertrauensmänner beim revolutionären Volksrat um einen falschen Paß für ihn bewarb, und daß er, um dieses lebensrettende Schriftstück zu erhalten, für ihn sogar ein kleines Ehrenwort abgab, er werde gegen die Revolution nichts unternehmen.

Bernard Shaw's Heldenkomödie verblüht. Die Weltgeschichte ist viel bobhastier als der wichtigste Satiriker.

Zum Verfechter der deutsch-österreichischen Gesandtschaft in Berlin ist Genelle Hugo Schulz-Bien, der langjährige Redakteur der „Arbeiter-Zeitung“ ernannt worden. Während des Krieges war er Kriegsbekämpfer der „Arbeiter-Zeitung“ und seit der Revolution Abteilungsleiter im Staatsamt für das Heereswesen.

Worte zu fügen, denn im Gegenlag zum Schützengraden-Feindgebißt, müßte dieses Lied erlebt werden.

Ob sich einer einmal ins Gras wirft, wenn die Tage wieder wärmer werden und das Große schafft?

Vielleicht geht es nicht ohne Preisrichterkollegium ab. Das müßten dann nicht Expreffionisten, Unberühmteprofessoren oder literarische Rentiers bilden, sondern ein Schulmädchen, ein Widerlehrling, ein Achaischleifer, eine Probiermamsell, ein Wäckerrevisor und ein Reflesschmied.

Der Nordpolfahrer Robert Peary ist, wie aus Washington gemeldet wird, 64 Jahre alt, gestorben. Er begann als Ingenieur. Seit Anfang der neunziger Jahre war er an Nordpolfahrten beteiligt. Die Erreichung der nördlichen Grenzgebiete und des Inneren Grönlands förderte er auf einer ganzen Reihe Expeditionen. Diese Fahrten waren die Vorbereitung der Vorhube, zum Nordpol voranzudringen. Die 1908 über Grönland angereiste Fahrt führte Peary, wie er behauptete, am 6. April 1909 ans Ziel. Seiner Meinung war die andere von Cook vorhergegangen, der ebenfalls und zuerst den Nordpol erreicht haben wollte. Ein wilder Kampf um den Rekordanspruch begann. Cook wurde als Schwindler abgetan, aber schließlich bestranden auch Pearys Ansprüche vor der nachprüfenden Wissenschaft nicht. Die Verdienste dieses Mannes um die Entdeckung unserer Kenntnisse von den nördlichsten Gebieten der Erde, die seine Bemühung durch den Menschen mehr zulassen, sind aber anerkannt groß.

Rubikatische Mälerci. Neben dem Deutschen Sponeel Reiningert ist der Franzose Fernand Léger der kürzliche Vertreter der kubistischen Richtung innerhalb der modernen Malerei. Aus der ihn umgebenden Welt der Erfindungen, die ihn ausst und Anspit, da sie mit ihren unauflöslich wechselnden Bildern auf seine Sinne einwirkte, ohne daß sie ihm die Wahrheit über das eigentliche Wesen der Dinge verriet, zieht er sich die Rubik zurück in ein Reich ewig gültiger Formen. Es ist das Reich geometrischer Linien und Flächen, die dem Auge keine Wirklichkeit vorbilden, sondern nur das bedeuten wollen, als was sie erscheinen. Sie bannen die unauflöslich wandelnde Vielgestaltigkeit des bewussten Lebendigen in die schärfte Einfachheit geometrischer Ruhe. Sie beschreiben die Sinne, weil sie sie nicht verwirren oder täuschen, und sie erben die Seele in ein Reich, das nicht von dieser Welt ist. Seine kubistische Eigenart macht den Kubismus besonders geeignet für die Aufgaben der monumentalen Wandmalerei. Denn die streng abstrakt-geometrische Gestaltung der Linien vermag sich den architektonischen Formen, die ihrem Wesen nach ebenfalls abstrakt-geometrisch sind, in der vollkommensten Weise anzuschließen.

Das große Gemälde „Komposition mit Figuren“ von Léger, das gegenwärtig im Sturm (Potsdamer Str. 134a) ausgestellt ist, läßt das deutlich empfinden. Mächtige, wuchtige Formen beschreiben und alledern die ganz getönte, blau, grün, lila, grau und gelb schimmernde Fläche: an beiden Seiten wie Steinblöcke, die im räumlichen Wechsel übereinander gestürzt sind, in der senkrechten Mittellinie wie die Teile einer weiblichen Statue. Dazwischen, sich

## Das Attentat auf Erzberger.

v. Hirschfeld vor dem Schwurgericht.

Im großen Schwurgerichtssaal des alten Kriminalgerichts in Potsdam begann heute vormittag der Prozeß gegen den Friedrich v. Hirschfeld von Hirschfeld, der sich seit dem 27. Januar in Untersuchungshaft befindet. v. Hirschfeld ist im Jahre 1898 als Sohn des Bankbeamten v. Hirschfeld geboren. Die Anklage lautet auf Mordversuch, der am 20. Januar in der Rotenower Straße begangen sein soll. Bekanntlich wurden auf den Minister Erzberger am 28. Januar nachmittags um 8 Uhr, als er das Gerichtsgebäude verlassen hatte und bereits im Aufzuge war, zwei Schüsse durch Hirschfeld abgefeuert. Der Attentäter wurde dann verhaftet und später dem Untersuchungsrichter zueführt. In der Anklage wird gesagt, daß Hirschfeld durch die Verfüre verschiedener Zeitungen ihn Entschluß gefaßt habe, auf Erzberger „Loszugreifen“. Die Vorgänge beim Attentat selbst dürften noch in Erinnerung sein.

Der Angeklagte bestritt, daß er den Minister hat töten wollen. Seitens der Verteidigung ist eine Reihe von Zeugen geladen worden, welche Erzberger als Mensch und Minister charakterisieren, und andererseits Zeugen, welche über Hirschfeld ausfragen sollen. Im Bekh des Angeklagten ist die bekannte Gelehrte Professor Hart mit Erzberger“ beschuldigt worden.

Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Weigert, die Anklage wird von Staatsanwalt Fränning vertreten. Dem Angeklagten stehen als Verteidiger Rechtsanwalt Wahn und Rechtsanwalt Schröder zur Seite. Da der Angeklagte noch nicht 21 Jahre alt hat, neben den Verteidigern auch der Vater des Angeklagten, der Bankbeamte Erhard v. Hirschfeld, als Zeugen geladen. Nachdem der Vorsitzende die Geschworenen auf die gerichtlichen Bestimmungen hingewiesen hatte, hat Rechtsanwalt Wahn um einen Gerichtsbescheid darüber, ob eventuell irgendein Geschworener auf Grund seiner politischen Gesinnung und damit verbundenen etwaiger Mißstimmung gegen den Angeklagten sich für Befragungen erkläre. Staatsanwalt Fränning hielt um Ablehnung dieses Antrags, da die Politik an der Schwelle des Gerichtssaals darf zu machen habe. Nach kurzer Beratung ließ das Gericht den Antrag des Verteidigers ab, und zwar, wie der Vorsitzende in seiner Begründung erklärte, weil bei einer Urteilsfällung ein Richter sich von seiner politischen Gesinnung nicht beeinflussen lasse.

Es erfolgt hierauf

die Vernehmung des Angeklagten.

Ottavio v. Hirschfeld, derzeit Schüler und Pädagoge a. D., ist am 24. November 1899 in Berlin geboren, evangelischer Konfession. Er befindet sich seit dem 27. Januar in Untersuchungshaft, weil er hinterlistig verurteilt ist, am 20. Januar 1920 vorläufig mit Ueberlegung ein Attentat auf den Minister Erzberger verübt zu haben. Der Vorhabe ermahnt den Angeklagten, sich bei seiner Anklagekrone an die Wahrheit zu halten, da er dann aber auf Mitleid rechnen könne. — Angekl.: Zur Zeit der Revolution befand ich mich wegen m-bischer Kreisverwandlungen in ambulanter Behandlung in Berlin. Ich melde mich bei den Regierungsstrassen und habe auch die Währungsämpfe als Freiwilliger mitgemacht. Seitdem bin ich zu Hause. — Vors.: Sie entstammen einer alten Offiziersfamilie. Ein General v. Hirschfeld hat bei Habelberg gekämpft. — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Wie sind Sie denn nun auf die Politik gekommen? — Angekl.: Ich bin durch die Revolution auf die Politik gekommen. Vorher war ich nur

Soldat mit Leib und Seele,

ich ging in meinem Beruf auf. Während der Revolution bin ich dann von Potsdam zu Wilkau gefahren und habe mich informiert, was Sozialist und was Demokrat ist. Ich habe auch sehr viel gelesen, besonders Zeitungen, aber nicht nur die rechtsstehenden Mütter, sondern auch den „Vorwärts“, die „Freiheit“ und die „Neue Zeit“. Wissenschaftliche Werke habe ich nicht gelesen. Aus der Lektüre der Tagespresse bin ich dann zu der Ueberzeugung gekommen, daß die außerordentliche Regierung — und das ist nur Herr Erzberger, sonst hat in kein Mensch hier etwas zu sagen — schädlich ist und wissenschaftlich gegen unser Volkstum arbeitet. Ich bin dazu auch durch alles, was ich von meinen Freunden hörte, gekommen. — Vors.: Sie haben keinen Organisationsgedanken, keinem politischen Verein? — Angekl.: Nein. Ich ging sehr viel zu meinen alten Freunden in der Arbeiterkassette in Groß-Bitterfeld. — Vors.: Sie wissen, daß über solche Kräfte verschiedene Ansichten bestehen, denen der Staatsbürger durch den

Andragewand, ein Gemimmel von menschlichen Gestalten, Häusern, Bäumen und Gliedmaßen. Das Ganze wunderbar zusammenhängend zu einem gewissen, einheitlichen, vollständigen Affekte von Linien und Farben. In seiner Art ein vollkommenes Meisterwerk, deren einflussende Betrachtung jedem empfohlen sei, der in das „Bedeutnis“ des Kubismus einbringen möchte. — Kubistischer Ausdruckformen bedienen sich auch mehrere andere in der Sturm-Ausstellung vertretene Künstler, darunter ein junger Pole Stanislaus Kubicki und Arnold Kopp, eine der stärksten Verbindungen innerhalb der jüngsten deutschen Malergeneration. — Daneben wird eine Kollektion von Gemälden und Zeichnungen der Holländerin Jacoba van Heemsterd gezeigt, deren ausdrucksvolle, in reinen, stark leuchtenden Farben und suggestiven Linien phantastisch gestaltete Kompositionen vor allem dekorative Werte enthalten.

Erna Feil sprach im Saale des Deutschen Theaters über die Dichtungen von Goethe, Schiller, Keller und zuletzt Saenen aus Kleists Penthesilea. Die Künstlerin darf das Lob beanspruchen, mit wenigen Mitteln einen denkwürdigen Erfolg erzielt zu haben. Das Geheimnis, ihre Hörer das mitterleben zu lassen, was ihr selbst zum Erlebnis geworden, lag nicht zum Weßten in dem unmittelbar wirkenden freien Vortrag. Sie hat beredende Kraft. In Gedichten, wie Goethes „Lotemans“, Schillers „Lauder“ und „Arande des Bluts“ erweist sie, wie sehr sie lebensdauergläubte Bilder von starker Spannung und erhabener Schönheit zu malen weiß. Im letzten Teile des Programms sprach sie die leider noch immer allzuwenig bekannte Heldendichtung Gottfried Keller's von 1839 „Das große Schillerfest“. Endlich einmal in einem Berliner Vortragssaal! Starke Beifall dankte der Vortragenden, als die letzten propädeutischen Worte dieses Gedichtes, das die Proletarier mächtig angeht, verlungen waren, jene Schlussworte von den Eltern eines künftigen Gedichtes, das am Herde der still, aber hochgemut in ihrer Güte feiernden zwei armen Frauen ruft:

Seine unerschöpflichen Hüter  
lehnten am Standartenstoch  
in den goldenen Lodenröcken;  
Das Gewissen und die Kraft.

Erzähler: Erkaufforderungen der Dicht: 21. Rommelhaus: Hirschfeld; 20. Hirschfeld; 19. Hirschfeld; 18. Hirschfeld; 17. Hirschfeld; 16. Hirschfeld; 15. Hirschfeld; 14. Hirschfeld; 13. Hirschfeld; 12. Hirschfeld; 11. Hirschfeld; 10. Hirschfeld; 9. Hirschfeld; 8. Hirschfeld; 7. Hirschfeld; 6. Hirschfeld; 5. Hirschfeld; 4. Hirschfeld; 3. Hirschfeld; 2. Hirschfeld; 1. Hirschfeld.

Im Plakatwettbewerb für die große Berliner Kunstausstellung 1920 erhielt Adolf Hirschfeld den ersten Preis. Sein Entwurf wird angeführt. Den zweiten Preis erhielt Robert Schwarz, den dritten Louis Heckerberg.

Von Willi Steiner, dem Zeichner des „Wahren Jafes“, sind sechs gezeichnete Lithographien in der „Neuen Kunstausstellung“, Lantzenstraße 6, erschienen.

Die Heringsgrüchichte. Uns wird zu der in unserer Nr. 64 abgedruckten „Heringsgrüchichte“ von Theodor Thomae, mitteilt, sie entspricht, obwohl vom Verfasser als lehrer wahre Begebenheit bezeichnet, in keiner Weise den Tatsachen. Ein Untersuchungsamt Westpreußen ermittelt die Geschichte ist von Anfang bis zu Ende eine — allerdings hübsche — Erfindung.



Stimmgeheil! Ausbruch gibt — Angekl.: Die letzten Wochen haben ja ganz unruhig dem

Einbruch der Revolution

gestanden, kein Mensch wachte, was damals los war. Ich habe mich direkt gegen Minister Erzberger gelehrt, nicht gegen die fanatischen Regierungsmittel, die haben ja nicht viel getan. — Vorl.: Warum haben Sie denn Herrn Erzberger als schuldig an? — Angekl.: Wegen seiner Handlungen. Wenn man seine Person näher betrachtet, von hinten angeht, der vom Anzug an bis in das Gegeißel verurteilt hat, der aus den Tüchternongern ausgetreten ist und mit der Bourgeoisie-Firma-Classe Hand in Hand ging, da konnte man zu der Heberzeugung kommen, daß Erzberger nur für England arbeitete, daß er für ein englisches Geld seine Seele füllte. — Vorl.: Das ist ja eine ganze Menge Heberzeugung, wobei haben Sie denn die? — Angekl.: Ich habe das aus der Schrift Hefferichs „Der Mann Erzberger“ — Vorl.: Ich kenne die Broschüre auch, der letzte Punkt aber, der Hinweis auf das englische Geld, steht nicht darin. Wader haben Sie denn das? — Angekl.: England hat doch immer sehr viel mit Geld gearbeitet und hat überdies seine Spione geschickt. Es hat seine Einwirkungs-politik gegen und betrieben und wollte Sklaven aus uns machen, im Inland hat dafür Herr Erzberger gesorgt. Beweise habe ich dafür nicht. — Vorl.: Will meiner Erlaubnis hat Ihnen die Verteidiger ein Exemplar dieser Broschüre in die Unterjuchungsbücherei gegeben. Haben Sie denn über diese Heberzeugung auch mit anderen gesprochen? — Angekl.: Nein.

Der Angeklagte erklärt weiter, daß auch andere, jüngere, politisch gefasste Leute der Ansicht gewesen sind, daß Erzberger aus geschaltet werden müsse, so z. B. auch Staatsminister Hefferich. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß Staatsminister Hefferich aber einen anderen Weg, nämlich den des Prozesses gewählt habe, erklärt der Angeklagte, daß der Gang des Prozesses viel zu langsam war und daß er davon überzeugt war, daß jeder Tag weiterer Tätigkeit Erzbergers dem deutschen Volke großen Schaden zufügen würde. Ich wollte, sagt der Angeklagte, Erzberger zum sofortigen Rücktritt zwingen. Ich wollte ihn nicht töten, denn ich beschuldigte die Weiterführung des Prozesses nicht zu verhindern. — Vorl.: Sie werden doch als 20jähriger junger Mensch, der

politisch noch unreif

ist, nicht für sich das Recht in Anspruch nehmen, über Leben und Gesundheit eines Mitmenschen zu richten. — Angekl.: Ich war mir klar darüber, daß ältere Personen, das, was ich getan habe, mit Rücksicht auf ihre Familie nicht tun konnten, deshalb habe ich mich dazu bereit gefunden.

Vorl.: Sie müssen doch wissen, daß Sie nicht das Recht haben, einen Menschen, dessen Wirken Sie für schädlich halten, einfach niederzuschlagen. — Angekl.: Ich wollte meine Tat auch nur als Ausnahme betrachtet wissen. Ich will auch betonen, daß ich mich in meiner Anschauung über die Tätigkeit Erzbergers der Autorität derjenigen Personen anlehnte, die als erfahrene Politiker und reife Menschen Erzbergers Wirken für unbedingt schädlich hielten.

Als deren Werkzeug betrachte ich mich.

Ich habe meine Tat gewissermaßen als eine Notwehr betrachtet. Ich habe das nicht für mich getan, ich habe davon nichts, aber ich habe es für die künftige Generation getan, die die Folgen der Erzbergerschen Politik zu tragen haben wird. Die Tat selbst kann ich natürlich nicht als gut bezeichnen. Ich bin der Ansicht, und ich weiß wohl, daß ein Anstoß auf offene Straße gegen das Gesetz und die Moral verfehlt. Aber die Gründe, die mich zu meiner Handlungswelt gelehrt haben, lasse ich für gut. Erzbergers Tätigkeit habe ich geradezu als eine Herausforderung zu meiner Tat angesehen. — Vorl.: Kollaborieren, haben Sie denn nicht sofort Einsicht gehabt, um darüber nachzudenken, daß Sie sich mit Ihrer Ansicht über die Tätigkeit Erzbergers irren konnten? — Angekl.: In der Hefferichschen Broschüre, die ich gelesen habe, heißt es, daß jeder Tag, den Erzberger weiter tätig ist, eine große Schädigung des deutschen Volkes bedeute. Ich sollte mir auch, wenn der Prozess, durch den Hefferich Erzberger beseitigen wollte, zu langsam geht, so muß eben etwas geschehen, um Erzberger sofort zum Rücktritt zu zwingen.

Auf Befragen des Vorsitzenden mit der Angeklagte dann an, daß er nur einmal am Tage der Tat der

Verhandlung gegen Hefferich

beisitzend hat. Schon vorher war er einmal im Gerichtssaal erschienen, um sich zu erkundigen, wo der Prozess stattfinden. Ob er schon bei seiner ersten Anwesenheit im Gerichtssaal eine Waffe bei sich gehabt habe, weiß der Angeklagte nicht mehr genau, gibt es aber als möglich an.

Staatsanwalt Bräuning: War der Angeklagte nicht schon am 23. Januar im Gerichtssaal anwesend? — Angekl.: Nein. Ich war, wie schon gesagt, nur einmal vorher hier, um mich nach dem Verhandlungsort zu erkundigen. Der Angeklagte gibt dann weiter an, daß er ohne Schwierigkeit auf die Tribüne des Saales gekommen ist, nachdem er erklärt hatte, daß der Justizsaal unten überfüllt sei. Ich habe, sagt der Angeklagte, mich persönlich über die Person des Ministers Erzberger informieren wollen. Ich habe festgestellt wollen, ob er wirklich der Schädling ist, für den ich ihn hielt. Das Ansitzen Erzbergers im Prozess hat mich dann in meiner Anschauung von der Schädlichkeit Erzbergers noch bestärkt. — Auf wiederholten Vorhalt des Vorsitzenden erklärt der Angeklagte weiter: Ich habe Erzberger durch zwei Schüsse verwunden wollen, und zwar in die Brust und in die Schulter. Ich wollte ihn für mehrere Monate auf das Krankenlager werfen und ihn so aus der politischen Tätigkeit ausschalten. Ich wollte einen Marsch nicht verüben, das widerspricht mir, aber ich habe mit der entferntesten Absicht, daß die Verwundung tödlich verlaufen könne, wohl gerechnet. — Vorl.: Haben Sie denn nicht damit gerechnet, daß immerhin eine Blutergußung eintreten könne, wie dies im Fall Dadae u. S. der Fall gewesen ist? — Angekl.: An den Fall Dadae habe ich überhaupt nicht gedacht. Mit der entferntesten Absicht des Todes habe ich wohl immerhin gerechnet. — Vorl.: Wieviel Patronen hatte der Revolver? — Angekl.: Fünf. Zwei davon habe ich abgeschossen. Den Revolver hatte ich

lange vor der Tat

mitgebracht, wohl anlässlich der Unruhen in Berlin. — Rechtsanwalt Böhm stellt den Antrag, den Ministerialdirektor Neuhaus zu laden, um den Gesandten darzutun, welchen Einbruch die Aussagen dieses Zeugen am 23. Januar auf den Angeklagten haben machen müssen, da der Angeklagte erklärt, daß gerade diese Aussage außerordentlich ungewöhnlich für Erzberger gewesen ist. Der Angeklagte erklärt immer wieder, daß er den Tod Erzbergers nicht beabsichtigt habe und daß die Auffassung seines Verteidigers zutreffend sei. Der Angeklagte gibt dann eine längere Schilderung über

die Beweggründe

die ihn zu der Tat getrieben haben, und über die Gefühle, die ihn bei dem Mordtatschlag beherzlichten. Er will nur in einer gewissen Aufregung und Verwirrung gehandelt haben. Es habe ihn eine Heberzeugung gelehrt, denn er hätte sich sagen lassen, daß er keine Freiheit und sein Leben hingabe, daß er seine Ehre einbüßen und ruiniert würde, in Abstrakt des Verlegungsstandes einfach an die Wand gestellt zu werden. Er habe sich auch mit dem Gedanken der Flucht nach dem Mordtatschlag getragten, er habe überhaupt die Möglichkeit des Mordtatschlags schon lange vorher in sich ertragen, aber die Gelegenheit sei ihm erst im letzten Moment gekommen. Ich dachte, das Gerichtswesen gegen Erzberger wäre zu langsam. In der Zeit hätte Erzberger unter anderem zum Ruin gebracht. Ich wollte ihn beseitigen. Es sollte gewissermaßen ein Warnungsschuss sein. Es wird hierauf in die Beweisaufnahme eingetreten. Fortsetzung in der Morgenausgabe.

Wirtschaft.

Man verdient!

Dividenden der letzten Woche:

Table with 2 columns: Company Name and Dividend Percentage. Includes entries like 'Hochfrequenz-Maschinen A.-G. für drahtlose Telegraphie in Berlin' (02.8 Proz.), 'Königsberger Maschinenfabrik A.-G. vorm. Louis Watter' (60), 'A.-G. für Strumpfwarenfabrikation vorm. Max Segall in Berlin' (45), etc.

Die Zahl der Gesellschaften, die mit 15 Proz. abzuführen ist so groß, daß wir sie mangelnd Raum gar nicht aufzählen können. Welche großen Gewinne die Einzelunternehmer und G. m. b. H. ausfühlten, die ihre Abschüsse nicht zu veröffentlichten drängen, läßt sich wohl schätzen. Die Produzenten haben jedenfalls recht gute Zeiten.

Groß-Berlin

Berlin und seine Verlehnalsbänder.

Berliner Volksberichte registrieren in letzter Zeit fast täglich die Diebstähle sehr wertvoller Verlehnalsbänder. Es wäre der Abwechslung halber ganz interessant, mal von einem Verlehnalsband zu hören, das noch nicht gestohlen wurde. Da dieses Außerordentliche bis her nicht bekannt geworden ist, so sieht die Berliner Öffentlichkeit auch weiterhin vor der offenen Frage:

Was ist mit den Verlehnalsbändern los?

Man hat den Eindruck, daß es unheimlich viel Verlehnalsbänder in Berlin geben muß. Verlehnalsbänder in Hülle und Fülle. Verlehnalsbänder zu Hunderten und Tausenden: Körbe voll Verlehnalsbänder, Wagenladungen voll. Alle Verlehnalsbänder der Welt scheinen sich in der angenehmen Stadt Berlin versammelt zu haben, um hier durch 4 Hände zu gehen verkauft, verschoben und gestohlen zu werden. Mit Verlehnalsbändern werden hunderte Dinge bezahlt, ausgewechselt und wieder umgetauscht. Frauen führen Verlehnalsbänder in Handtaschen und Rufen mit sich herum, durch Untergrundbahn, Stadtbahn, elektrische. Männer schleppen sie sorglos in Aktentaschen und Handtaschen, bis sie ihnen sorglos gestohlen werden. Dabei schlafen auf Verlehnalsbändern, denn kürzlich wurde aus einem Kinderwagen ein Verlehnalsband gestohlen. Ganz Berlin und mit ihm seine zeitgenössischen Diebe scheint sich auf Verlehnalsbänder eingeschwohren zu haben.

Man hört von Einbrüchen und daß die Diebe alle Schränke erbrechen. Was fanden sie? Verlehnalsbänder. In Eisenbahncoups „arbeiteten“ geschickte Langfingerpezakisten. Dieben das erste beste Köstchen, das erste beste Täschchen verfrachten. Es ist zehn gegen eins zu werten, daß Verlehnalsbänder darin waren. In irgendwelchen unheimlichen Verbrechen wurden Leute verhaftet. Aus ihren Taschen rollten perlmuttern und silberig — Dutzende von Berlin. Männer mit trüben Gesichtern und ebensolchen Manieren stoben nach nach auf der Straße an. Im Licht einer Laterne steht du in ihrer schmutzigen Hand verstellte silbrige Verlehnalsbänder.

Darum haben fleißige Verlehnalsbänder aus der Tiefe der Städte ihr Leben hingegeben, damit die Heberfüßigen einer Weltstadt mit ihrer glanzvollen Arbeit trübe Geschäfte treiben und dadurch eine kleine Armee von Polizei und Detektivs in dauernder Bewegung halten. Man mühte eine bessere Arbeit für sie, als dauernd hinter Verlehnalsbändern aus fragwürdigstem Besitz herzujaugen.

Sie sind von einer großen Juwelierfirma mitteilt wird, haben die Diebstähle von Verlehnalsbändern schon aus dem Grunde einen so großen Umfang erreicht, weil viele Besitzer ihre Schmuckstücke aus den Tresoren der Banken an sich genommen haben. Zum Teil und nicht vor einer eorn, möglichen Beschlagnahme. (N) Den Umstand, daß A. G. auch aus dem Grunde im Straßenverkehr so oft Verlehnalsbänder geklaut werden, erklärt die Firma mit der Firma vor Diebstählen im Hause. Die Leute tragen ihr kostbares Gold und Silber lieber mit sich herum, als daß sie es in sicherem Gewahrsam lassen (mühte es ihnen dann nicht recht richtig geklaut wird). Konkret werden in letzter Zeit auch viel dunkle Geschäfte mit Verlehnalsbändern getrieben, wobei im Ausland geklebene Goldbänder, deren Verkauf sich immer festzuhalten ist, eine große Rolle spielen. Kleingewinnler und Schreiber haben sich natürlich vor allem dieses Mittels bemächtigt, um ihre Gewinne sicherzustellen.

Die Obachtmietenverordnung bedarf einer Herabsetzung.

Der Oberrichter hat auch gegen den erneuten Beschluß des Verbandsauschusses vom 10. d. M. Einspruch erhoben. Der Einspruch wird damit begründet, daß die Zuschüsse die vom Minister für Volkswohlfahrt in seinem Ausführungsbericht als angemessen bezeichnete Höhe übersteigen und deshalb einer Herabsetzung bedürftig sind. Der § 1 der Verbandsverordnung widerspricht ferner dem § 10 der Ministerialverordnung und werde daher von Ausschüß wegen infolge Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen beanstandet. — Nach dem beschlossenen Verfahren geht die Regelung der Angelegenheit nunmehr auf die Staatsbehörden über. Durch den Verbandsauschluß wird ein aus 10 Personen zur Hälfte aus Hausbesitzern, zur Hälfte aus Mietern bestehender Sachverständigenausschüß gewählt, der unter dem Vorsitz des Verbandsauschüßvorsitzenden die weiteren Beschlüsse endgültig trifft.

Das Ende der Mittelstandsbesetzung. Mit dem 1. April werden die Mittelstands- und Beamtenämter ihre Pforten schließen, nachdem der Verein für Kinder-Beschäftigung erklärt hat, ausserhalb zu sein, aus eigener Kraft diese Betriebe aufrechtzuerhalten, und der Ratgeber es abgelehnt hat, sie selbst zu übernehmen. Tausende alleinlebende Angestellte und Beamte, die infolge ihrer bestehenden Einkommensverhältnisse nicht in der Lage sind, die hohen Preise in

den Restaurationsbetrieben zu bezahlen, und die durch ihre Berufstätigkeit in der Beschaffung der Lebensmittel mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen haben, gehen durch diese Vertriebsstellung einer schweren Sorge entgegen.

Es mühten doch wirklich gerade heute Mittel und Wege gefunden werden können, um diese Mägen nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern sie auch weiter auszubauen.

Ein Kind in der Badekammer ertrunken. Ein tragischer Unfall ereignete sich gestern in der Vorfluthe. 14. Als die Frau des Nähenmachers Bogler ihr drei Wochen altes Töchterchen badete, erlitt sie einen Ohnmachtsanfall. Dabei fiel das Kind in die Wanne und ertrank! Als die Mutter wieder zu sich kam, war der Tod des Mädchens bereits eingetreten.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

31. Abt. Sonntag, vormittags 9 Uhr, bei Obdigs, Schallunder Straße 11: Handwerkerberatung. Tempelhof, Kreisabend 7 1/2 Uhr: Beherberger im Anwesen, Germanenvereine. Referent: Genosse Dr. Schlicht. Friedrichshagen, Morgen findet die Wahl zu den Elternräten statt. Unsere Liste steht für die erste Wahlzettel: Ledermann — Böllner, für die zweite Wahlzettel: Dehner — Waldmann. Gültigkeit mellen sich bei Oberland, Wilhelmstr. 28. Köpenick, Sonntag, den 22. Februar, Elternratswahl. Anwesenliche Lehrer werden gebeten, sich von 9 Uhr vormittags ab im Parteibureau, Köpenicker Str. 12, einzufinden.

Theater der Woche.

Sam 22. bis 24. Februar.

Königsplatz: 22. u. 23. Febr. und sein Ring. 23. Febr. in Blauen. 24. u. 25. Febr. Der Meistrant. 26. Febr. von David Lager. Opernhaus: 24. Febr. Opernhaus. 25. Febr. Opernhaus. 26. Febr. Opernhaus. 27. Febr. Opernhaus. 28. Febr. Opernhaus. 29. Febr. Opernhaus. 30. Febr. Opernhaus. 31. Febr. Opernhaus. 1. März. Opernhaus. 2. März. Opernhaus. 3. März. Opernhaus. 4. März. Opernhaus. 5. März. Opernhaus. 6. März. Opernhaus. 7. März. Opernhaus. 8. März. Opernhaus. 9. März. Opernhaus. 10. März. Opernhaus. 11. März. Opernhaus. 12. März. Opernhaus. 13. März. Opernhaus. 14. März. Opernhaus. 15. März. Opernhaus. 16. März. Opernhaus. 17. März. Opernhaus. 18. März. Opernhaus. 19. März. Opernhaus. 20. März. Opernhaus. 21. März. Opernhaus. 22. März. Opernhaus. 23. März. Opernhaus. 24. März. Opernhaus. 25. März. Opernhaus. 26. März. Opernhaus. 27. März. Opernhaus. 28. März. Opernhaus. 29. März. Opernhaus. 30. März. Opernhaus. 31. März. Opernhaus. 1. April. Opernhaus. 2. April. Opernhaus. 3. April. Opernhaus. 4. April. Opernhaus. 5. April. Opernhaus. 6. April. Opernhaus. 7. April. Opernhaus. 8. April. Opernhaus. 9. April. Opernhaus. 10. April. Opernhaus. 11. April. Opernhaus. 12. April. Opernhaus. 13. April. Opernhaus. 14. April. Opernhaus. 15. April. Opernhaus. 16. April. Opernhaus. 17. April. Opernhaus. 18. April. Opernhaus. 19. April. Opernhaus. 20. April. Opernhaus. 21. April. Opernhaus. 22. April. Opernhaus. 23. April. Opernhaus. 24. April. Opernhaus. 25. April. Opernhaus. 26. April. Opernhaus. 27. April. Opernhaus. 28. April. Opernhaus. 29. April. Opernhaus. 30. April. Opernhaus. 31. April. Opernhaus. 1. Mai. Opernhaus. 2. Mai. Opernhaus. 3. Mai. Opernhaus. 4. Mai. Opernhaus. 5. Mai. Opernhaus. 6. Mai. Opernhaus. 7. Mai. Opernhaus. 8. Mai. Opernhaus. 9. Mai. Opernhaus. 10. Mai. Opernhaus. 11. Mai. Opernhaus. 12. Mai. Opernhaus. 13. Mai. Opernhaus. 14. Mai. Opernhaus. 15. Mai. Opernhaus. 16. Mai. Opernhaus. 17. Mai. Opernhaus. 18. Mai. Opernhaus. 19. Mai. Opernhaus. 20. Mai. Opernhaus. 21. Mai. Opernhaus. 22. Mai. Opernhaus. 23. Mai. Opernhaus. 24. Mai. Opernhaus. 25. Mai. Opernhaus. 26. Mai. Opernhaus. 27. Mai. Opernhaus. 28. Mai. Opernhaus. 29. Mai. Opernhaus. 30. Mai. Opernhaus. 31. Mai. Opernhaus. 1. Juni. Opernhaus. 2. Juni. Opernhaus. 3. Juni. Opernhaus. 4. Juni. Opernhaus. 5. Juni. Opernhaus. 6. Juni. Opernhaus. 7. Juni. Opernhaus. 8. Juni. Opernhaus. 9. Juni. Opernhaus. 10. Juni. Opernhaus. 11. Juni. Opernhaus. 12. Juni. Opernhaus. 13. Juni. Opernhaus. 14. Juni. Opernhaus. 15. Juni. Opernhaus. 16. Juni. Opernhaus. 17. Juni. Opernhaus. 18. Juni. Opernhaus. 19. Juni. Opernhaus. 20. Juni. Opernhaus. 21. Juni. Opernhaus. 22. Juni. Opernhaus. 23. Juni. Opernhaus. 24. Juni. Opernhaus. 25. Juni. Opernhaus. 26. Juni. Opernhaus. 27. Juni. Opernhaus. 28. Juni. Opernhaus. 29. Juni. Opernhaus. 30. Juni. Opernhaus. 31. Juni. Opernhaus. 1. Juli. Opernhaus. 2. Juli. Opernhaus. 3. Juli. Opernhaus. 4. Juli. Opernhaus. 5. Juli. Opernhaus. 6. Juli. Opernhaus. 7. Juli. Opernhaus. 8. Juli. Opernhaus. 9. Juli. Opernhaus. 10. Juli. Opernhaus. 11. Juli. Opernhaus. 12. Juli. Opernhaus. 13. Juli. Opernhaus. 14. Juli. Opernhaus. 15. Juli. Opernhaus. 16. Juli. Opernhaus. 17. Juli. Opernhaus. 18. Juli. Opernhaus. 19. Juli. Opernhaus. 20. Juli. Opernhaus. 21. Juli. Opernhaus. 22. Juli. Opernhaus. 23. Juli. Opernhaus. 24. Juli. Opernhaus. 25. Juli. Opernhaus. 26. Juli. Opernhaus. 27. Juli. Opernhaus. 28. Juli. Opernhaus. 29. Juli. Opernhaus. 30. Juli. Opernhaus. 31. Juli. Opernhaus. 1. August. Opernhaus. 2. August. Opernhaus. 3. August. Opernhaus. 4. August. Opernhaus. 5. August. Opernhaus. 6. August. Opernhaus. 7. August. Opernhaus. 8. August. Opernhaus. 9. August. Opernhaus. 10. August. Opernhaus. 11. August. Opernhaus. 12. August. Opernhaus. 13. August. Opernhaus. 14. August. Opernhaus. 15. August. Opernhaus. 16. August. Opernhaus. 17. August. Opernhaus. 18. August. Opernhaus. 19. August. Opernhaus. 20. August. Opernhaus. 21. August. Opernhaus. 22. August. Opernhaus. 23. August. Opernhaus. 24. August. Opernhaus. 25. August. Opernhaus. 26. August. Opernhaus. 27. August. Opernhaus. 28. August. Opernhaus. 29. August. Opernhaus. 30. August. Opernhaus. 31. August. Opernhaus. 1. September. Opernhaus. 2. September. Opernhaus. 3. September. Opernhaus. 4. September. Opernhaus. 5. September. Opernhaus. 6. September. Opernhaus. 7. September. Opernhaus. 8. September. Opernhaus. 9. September. Opernhaus. 10. September. Opernhaus. 11. September. Opernhaus. 12. September. Opernhaus. 13. September. Opernhaus. 14. September. Opernhaus. 15. September. Opernhaus. 16. September. Opernhaus. 17. September. Opernhaus. 18. September. Opernhaus. 19. September. Opernhaus. 20. September. Opernhaus. 21. September. Opernhaus. 22. September. Opernhaus. 23. September. Opernhaus. 24. September. Opernhaus. 25. September. Opernhaus. 26. September. Opernhaus. 27. September. Opernhaus. 28. September. Opernhaus. 29. September. Opernhaus. 30. September. Opernhaus. 31. September. Opernhaus. 1. Oktober. Opernhaus. 2. Oktober. Opernhaus. 3. Oktober. Opernhaus. 4. Oktober. Opernhaus. 5. Oktober. Opernhaus. 6. Oktober. Opernhaus. 7. Oktober. Opernhaus. 8. Oktober. Opernhaus. 9. Oktober. Opernhaus. 10. Oktober. Opernhaus. 11. Oktober. Opernhaus. 12. Oktober. Opernhaus. 13. Oktober. Opernhaus. 14. Oktober. Opernhaus. 15. Oktober. Opernhaus. 16. Oktober. Opernhaus. 17. Oktober. Opernhaus. 18. Oktober. Opernhaus. 19. Oktober. Opernhaus. 20. Oktober. Opernhaus. 21. Oktober. Opernhaus. 22. Oktober. Opernhaus. 23. Oktober. Opernhaus. 24. Oktober. Opernhaus. 25. Oktober. Opernhaus. 26. Oktober. Opernhaus. 27. Oktober. Opernhaus. 28. Oktober. Opernhaus. 29. Oktober. Opernhaus. 30. Oktober. Opernhaus. 31. Oktober. Opernhaus. 1. November. Opernhaus. 2. November. Opernhaus. 3. November. Opernhaus. 4. November. Opernhaus. 5. November. Opernhaus. 6. November. Opernhaus. 7. November. Opernhaus. 8. November. Opernhaus. 9. November. Opernhaus. 10. November. Opernhaus. 11. November. Opernhaus. 12. November. Opernhaus. 13. November. Opernhaus. 14. November. Opernhaus. 15. November. Opernhaus. 16. November. Opernhaus. 17. November. Opernhaus. 18. November. Opernhaus. 19. November. Opernhaus. 20. November. Opernhaus. 21. November. Opernhaus. 22. November. Opernhaus. 23. November. Opernhaus. 24. November. Opernhaus. 25. November. Opernhaus. 26. November. Opernhaus. 27. November. Opernhaus. 28. November. Opernhaus. 29. November. Opernhaus. 30. November. Opernhaus. 31. November. Opernhaus. 1. Dezember. Opernhaus. 2. Dezember. Opernhaus. 3. Dezember. Opernhaus. 4. Dezember. Opernhaus. 5. Dezember. Opernhaus. 6. Dezember. Opernhaus. 7. Dezember. Opernhaus. 8. Dezember. Opernhaus. 9. Dezember. Opernhaus. 10. Dezember. Opernhaus. 11. Dezember. Opernhaus. 12. Dezember. Opernhaus. 13. Dezember. Opernhaus. 14. Dezember. Opernhaus. 15. Dezember. Opernhaus. 16. Dezember. Opernhaus. 17. Dezember. Opernhaus. 18. Dezember. Opernhaus. 19. Dezember. Opernhaus. 20. Dezember. Opernhaus. 21. Dezember. Opernhaus. 22. Dezember. Opernhaus. 23. Dezember. Opernhaus. 24. Dezember. Opernhaus. 25. Dezember. Opernhaus. 26. Dezember. Opernhaus. 27. Dezember. Opernhaus. 28. Dezember. Opernhaus. 29. Dezember. Opernhaus. 30. Dezember. Opernhaus. 31. Dezember. Opernhaus. 1. Januar. Opernhaus. 2. Januar. Opernhaus. 3. Januar. Opernhaus. 4. Januar. Opernhaus. 5. Januar. Opernhaus. 6. Januar. Opernhaus. 7. Januar. Opernhaus. 8. Januar. Opernhaus. 9. Januar. Opernhaus. 10. Januar. Opernhaus. 11. Januar. Opernhaus. 12. Januar. Opernhaus. 13. Januar. Opernhaus. 14. Januar. Opernhaus. 15. Januar. Opernhaus. 16. Januar. Opernhaus. 17. Januar. Opernhaus. 18. Januar. Opernhaus. 19. Januar. Opernhaus. 20. Januar. Opernhaus. 21. Januar. Opernhaus. 22. Januar. Opernhaus. 23. Januar. Opernhaus. 24. Januar. Opernhaus. 25. Januar. Opernhaus. 26. Januar. Opernhaus. 27. Januar. Opernhaus. 28. Januar. Opernhaus. 29. Januar. Opernhaus. 30. Januar. Opernhaus. 31. Januar. Opernhaus. 1. Februar. Opernhaus. 2. Februar. Opernhaus. 3. Februar. Opernhaus. 4. Februar. Opernhaus. 5. Februar. Opernhaus. 6. Februar. Opernhaus. 7. Februar. Opernhaus. 8. Februar. Opernhaus. 9. Februar. Opernhaus. 10. Februar. Opernhaus. 11. Februar. Opernhaus. 12. Februar. Opernhaus. 13. Februar. Opernhaus. 14. Februar. Opernhaus. 15. Februar. Opernhaus. 16. Februar. Opernhaus. 17. Februar. Opernhaus. 18. Februar. Opernhaus. 19. Februar. Opernhaus. 20. Februar. Opernhaus. 21. Februar. Opernhaus. 22. Februar. Opernhaus. 23. Februar. Opernhaus. 24. Februar. Opernhaus. 25. Februar. Opernhaus. 26. Februar. Opernhaus. 27. Februar. Opernhaus. 28. Februar. Opernhaus. 29. Februar. Opernhaus. 30. Februar. Opernhaus. 31. Februar. Opernhaus. 1. März. Opernhaus. 2. März. Opernhaus. 3. März. Opernhaus. 4. März. Opernhaus. 5. März. Opernhaus. 6. März. Opernhaus. 7. März. Opernhaus. 8. März. Opernhaus. 9. März. Opernhaus. 10. März. Opernhaus. 11. März. Opernhaus. 12. März. Opernhaus. 13. März. Opernhaus. 14. März. Opernhaus. 15. März. Opernhaus. 16. März. Opernhaus. 17. März. Opernhaus. 18. März. Opernhaus. 19. März. Opernhaus. 20. März. Opernhaus. 21. März. Opernhaus. 22. März. Opernhaus. 23. März. Opernhaus. 24. März. Opernhaus. 25. März. Opernhaus. 26. März. Opernhaus. 27. März. Opernhaus. 28. März. Opernhaus. 29. März. Opernhaus. 30. März. Opernhaus. 31. März. Opernhaus. 1. April. Opernhaus. 2. April. Opernhaus. 3. April. Opernhaus. 4. April. Opernhaus. 5. April. Opernhaus. 6. April. Opernhaus. 7. April. Opernhaus. 8. April. Opernhaus. 9. April. Opernhaus. 10. April. Opernhaus. 11. April. Opernhaus. 12. April. Opernhaus. 13. April. Opernhaus. 14. April. Opernhaus. 15. April. Opernhaus. 16. April. Opernhaus. 17. April. Opernhaus. 18. April. Opernhaus. 19. April. Opernhaus. 20. April. Opernhaus. 21. April. Opernhaus. 22. April. Opernhaus. 23. April. Opernhaus. 24. April. Opernhaus. 25. April. Opernhaus. 26. April. Opernhaus. 27. April. Opernhaus. 28. April. Opernhaus. 29. April. Opernhaus. 30. April. Opernhaus. 31. April. Opernhaus. 1. Mai. Opernhaus. 2. Mai. Opernhaus. 3. Mai. Opernhaus. 4. Mai. Opernhaus. 5. Mai. Opernhaus. 6. Mai. Opernhaus. 7. Mai. Opernhaus. 8. Mai. Opernhaus. 9. Mai. Opernhaus. 10. Mai. Opernhaus. 11. Mai. Opernhaus. 12. Mai. Opernhaus. 13. Mai. Opernhaus. 14. Mai. Opernhaus. 15. Mai. Opernhaus. 16. Mai. Opernhaus. 17. Mai. Opernhaus. 18. Mai. Opernhaus. 19. Mai. Opernhaus. 20. Mai. Opernhaus. 21. Mai. Opernhaus. 22. Mai. Opernhaus. 23. Mai. Opernhaus. 24. Mai. Opernhaus. 25. Mai. Opernhaus. 26. Mai. Opernhaus. 27. Mai. Opernhaus. 28. Mai. Opernhaus. 29. Mai. Opernhaus. 30. Mai. Opernhaus. 31. Mai. Opernhaus. 1. Juni. Opernhaus. 2. Juni. Opernhaus. 3. Juni. Opernhaus. 4. Juni. Opernhaus. 5. Juni. Opernhaus. 6. Juni. Opernhaus. 7. Juni. Opernhaus. 8. Juni. Opernhaus. 9. Juni. Opernhaus. 10. Juni. Opernhaus. 11. Juni. Opernhaus. 12. Juni. Opernhaus. 13. Juni. Opernhaus. 14. Juni. Opernhaus. 15. Juni. Opernhaus. 16. Juni. Opernhaus. 17. Juni. Opernhaus. 18. Juni. Opernhaus. 19. Juni. Opernhaus. 20. Juni. Opernhaus. 21. Juni. Opernhaus. 22. Juni. Opernhaus. 23. Juni. Opernhaus. 24. Juni. Opernhaus. 25. Juni. Opernhaus. 26. Juni. Opernhaus. 27. Juni. Opernhaus. 28. Juni. Opernhaus. 29. Juni. Opernhaus. 30. Juni. Opernhaus. 31. Juni. Opernhaus. 1. Juli. Opernhaus. 2. Juli. Opernhaus. 3. Juli. Opernhaus. 4. Juli. Opernhaus. 5. Juli. Opernhaus. 6. Juli. Opernhaus. 7. Juli. Opernhaus. 8. Juli. Opernhaus. 9. Juli. Opernhaus. 10. Juli. Opernhaus. 11. Juli. Opernhaus. 12. Juli. Opernhaus. 13. Juli. Opernhaus. 14. Juli. Opernhaus. 15. Juli. Opernhaus. 16. Juli. Opernhaus. 17. Juli. Opernhaus. 18. Juli. Opernhaus. 19. Juli. Opernhaus. 20. Juli. Opernhaus. 21. Juli. Opernhaus. 22. Juli. Opernhaus. 23. Juli. Opernhaus. 24. Juli. Opernhaus. 25. Juli. Opernhaus. 26. Juli. Opernhaus. 27. Juli. Opernhaus. 28. Juli. Opernhaus. 29. Juli. Opernhaus. 30. Juli. Opernhaus. 31. Juli. Opernhaus. 1. August. Opernhaus. 2. August. Opernhaus. 3. August. Opernhaus. 4. August. Opernhaus. 5. August. Opernhaus. 6. August. Opernhaus. 7. August. Opernhaus. 8. August. Opernhaus. 9. August. Opernhaus. 10. August. Opernhaus. 11. August. Opernhaus. 12. August. Opernhaus. 13. August. Opernhaus. 14. August. Opernhaus. 15. August. Opernhaus. 16. August. Opernhaus. 17. August. Opernhaus. 18. August. Opernhaus. 19. August. Opernhaus. 20. August. Opernhaus. 21. August. Opernhaus. 22. August. Opernhaus. 23. August. Opernhaus. 24. August. Opernhaus. 25. August. Opernhaus. 26. August. Opernhaus. 27. August. Opernhaus. 28. August. Opernhaus. 29. August. Opernhaus. 30. August. Opernhaus. 31. August. Opernhaus. 1. September. Opernhaus. 2. September. Opernhaus. 3. September. Opernhaus. 4. September. Opernhaus. 5. September. Opernhaus. 6. September. Opernhaus. 7. September. Opernhaus. 8. September. Opernhaus. 9. September. Opernhaus. 10. September. Opernhaus. 11. September. Opernhaus. 12. September. Opernhaus. 13. September. Opernhaus. 14. September. Opernhaus. 15. September. Opernhaus. 16. September. Opernhaus. 17. September. Opernhaus. 18. September. Opernhaus. 19. September. Opernhaus. 20. September. Opernhaus. 21. September. Opernhaus. 22. September. Opernhaus. 23. September. Opernhaus. 24. September. Opernhaus. 25. September. Opernhaus. 26. September. Opernhaus. 27. September. Opernhaus. 28. September. Opernhaus. 29. September. Opernhaus. 30. September. Opernhaus. 31. September. Opernhaus. 1. Oktober. Opernhaus. 2. Oktober. Opernhaus. 3. Oktober. Opernhaus. 4. Oktober. Opernhaus. 5. Oktober. Opernhaus. 6. Oktober. Opernhaus. 7. Oktober. Opernhaus. 8. Oktober. Opernhaus. 9. Oktober. Opernhaus. 10. Oktober. Opernhaus. 11. Oktober. Opernhaus. 12. Oktober. Opernhaus. 13. Oktober. Opernhaus. 14. Oktober. Opernhaus. 15. Oktober. Opernhaus. 16. Oktober. Opernhaus. 17. Oktober. Opernhaus. 18. Oktober. Opernhaus. 19. Oktober. Opernhaus. 20. Oktober. Opernhaus. 21. Oktober. Opernhaus. 22. Oktober. Opernhaus. 23. Oktober. Opernhaus. 24. Oktober. Opernhaus. 25. Oktober. Opernhaus. 26. Oktober. Opernhaus. 27. Oktober. Opernhaus. 28. Oktober. Opernhaus. 29. Oktober. Opernhaus. 30. Oktober. Opernhaus. 31. Oktober. Opernhaus. 1. November. Opernhaus. 2. November. Opernhaus. 3. November. Opernhaus. 4. November. Opernhaus. 5. November. Opernhaus. 6. November. Opernhaus. 7. November. Opernhaus. 8. November. Opernhaus. 9. November. Opernhaus. 10. November. Opernhaus. 11. November. Opernhaus. 12. November. Opernhaus. 13. November. Opernhaus. 14. November. Opernhaus. 15. November. Opernhaus. 16. November. Opernhaus. 17. November. Opernhaus. 18. November. Opernhaus. 19. November. Opernhaus. 20. November. Opernhaus. 21. November. Opernhaus. 22. November. Opernhaus. 23. November. Opernhaus. 24. November. Opernhaus. 25. November. Opernhaus. 26. November. Opernhaus. 27. November. Opernhaus. 28. November. Opernhaus. 29. November. Opernhaus. 30. November. Opernhaus. 31. November. Opernhaus. 1. Dezember. Opernhaus. 2. Dezember. Opernhaus. 3. Dezember. Opernhaus. 4. Dezember. Opernhaus. 5. Dezember. Opernhaus. 6. Dezember. Opernhaus. 7. Dezember. Opernhaus. 8. Dezember. Opernhaus. 9. Dezember. Opernhaus. 10. Dezember. Opernhaus. 11. Dezember. Opernhaus. 12. Dezember. Opernhaus. 13. Dezember. Opernhaus. 14. Dezember. Opernhaus. 15. Dezember. Opernhaus. 16. Dezember. Opernhaus. 17. Dezember. Opernhaus. 18. Dezember. Opernhaus. 19. Dezember. Opernhaus. 20. Dezember. Opernhaus. 21. Dezember. Opernhaus. 22. Dezember. Opernhaus. 23. Dezember. Opernhaus. 24. Dezember. Opernhaus. 25. Dezember. Opernhaus. 26. Dezember. Opernhaus. 27. Dezember. Opernhaus. 28. Dezember. Opernhaus. 29. Dezember. Opernhaus. 30. Dezember. Opernhaus. 31. Dezember. Opernhaus. 1. Januar. Opernhaus. 2. Januar. Opernhaus. 3. Januar. Opernhaus. 4. Januar. Opernhaus. 5. Januar. Opernhaus. 6. Januar. Opernhaus. 7. Januar. Opernhaus. 8. Januar. Opernhaus. 9. Januar. Opernhaus. 10. Januar. Opernhaus. 11. Januar. Opernhaus. 12. Januar. Opernhaus. 13. Januar. Opernhaus. 14. Januar. Opernhaus. 15. Januar. Opernhaus. 16. Januar. Opernhaus. 17. Januar. Opernhaus. 18. Januar. Opernhaus. 19. Januar. Opernhaus. 20. Januar. Opernhaus. 21. Januar. Opernhaus. 22. Januar. Opernhaus. 23. Januar. Opernhaus. 24. Januar. Opernhaus. 25. Januar. Opernhaus. 26. Januar. Opernhaus. 27. Januar. Opernhaus. 28. Januar. Opernhaus. 29. Januar. Opernhaus. 30. Januar. Opernhaus. 31. Januar. Opernhaus. 1. Februar. Opernhaus. 2. Februar. Opernhaus. 3. Februar. Opernhaus. 4. Februar. Opernhaus. 5. Februar. Opernhaus. 6. Februar. Opernhaus. 7. Februar. Opernhaus. 8. Februar. Opernhaus. 9. Februar. Opernhaus. 10. Februar. Opernhaus. 11. Februar. Opernhaus. 12. Februar. Opernhaus. 13. Februar. Opernhaus. 14. Februar. Opernhaus. 15. Februar. Opernhaus. 16. Februar. Opernhaus. 17. Februar. Opernhaus. 18. Februar. Opernhaus. 19. Februar. Opernhaus. 20. Februar. Opernhaus. 21. Februar. Opernhaus. 22. Februar. Opernhaus. 23. Februar. Opernhaus. 24. Februar. Opernhaus. 25. Februar. Opernhaus. 26. Februar. Opernhaus. 27. Februar. Opernhaus. 28. Februar. Opernhaus. 29. Februar. Opernhaus. 30. Februar. Opernhaus. 31. Februar. Opernhaus. 1. März. Opernhaus. 2. März. Opernhaus. 3. März. Opernhaus. 4. März. Opernhaus. 5. März. Opernhaus. 6. März. Opernhaus. 7. März. Opernhaus. 8. März. Opernhaus. 9. März. Opernhaus. 10. März. Opernhaus. 11. März. Opernhaus. 12. März. Opernhaus. 13. März. Opernhaus. 14. März. Opernhaus. 15. März. Opernhaus. 16. März. Opernhaus. 17. März. Opernhaus. 18. März. Opernhaus. 19. März. Opernhaus. 20. März. Opernhaus. 21. März. Opernhaus. 22. März. Opernhaus. 23. März. Opernhaus. 24. März. Opernhaus. 25. März. Opernhaus. 26. März. Opernhaus. 27. März. Opernhaus. 28. März. Opernhaus. 29. März. Opernhaus. 30. März. Opernhaus. 31. März. Opernhaus. 1. April. Opernhaus. 2. April. Opernhaus. 3. April. Opernhaus. 4. April. Opernhaus. 5. April. Opernhaus. 6. April. Opernhaus. 7. April. Opernhaus. 8. April. Opernhaus. 9. April. Opernhaus. 10. April. Opernhaus. 11. April. Opernhaus. 12. April. Opernhaus. 13. April. Opernhaus. 14. April. Opernhaus. 15. April. Opernhaus. 16. April. Opernhaus. 17. April. Opernhaus. 18. April. Opernhaus. 19. April. Opernhaus. 20. April. Opernhaus. 21. April. Opernhaus. 22. April. Opernhaus. 23. April. Opernhaus. 24. April. Opernhaus. 25. April. Opernhaus. 26. April. Opernhaus. 27. April. Opernhaus. 28. April. Opernhaus. 29. April. Opernhaus. 30. April. Opernhaus. 31. April. Opernhaus. 1. Mai. Opernhaus. 2. Mai. Opernhaus. 3. Mai. Opernhaus. 4. Mai. Opernhaus. 5. Mai. Opernhaus. 6. Mai. Opernhaus. 7. Mai. Opernhaus. 8. Mai. Opernhaus. 9. Mai. Opernhaus. 10. Mai. Opernhaus. 11. Mai. Opernhaus. 12. Mai. Opernhaus. 13. Mai. Opernhaus. 14. Mai. Opernhaus. 15. Mai. Opernhaus. 16. Mai. Opernhaus. 17. Mai. Opernhaus. 18. Mai. Opernhaus. 19. Mai. Opernhaus. 20. Mai. Opernhaus. 21. Mai. Opernhaus. 22. Mai. Opernhaus. 23. Mai. Opernhaus. 24. Mai. Opernhaus. 25. Mai. Opernhaus. 26. Mai. Opernhaus. 27. Mai. Opernhaus. 28. Mai. Opernhaus. 29. Mai. Opernhaus. 30. Mai. Opernhaus. 31. Mai. Oper



